

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
 Bevölkerung Kasachstans  
 Herausgegeben  
 von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
 Sonnabend, 30. Oktober 1971  
 6. Jahrgang • Nr. 219 (1 513) Preis  
 2 Kopfen

## An den IV. Kongreß des Journalistenverbandes Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt Euch, Delegierten des IV. Journalistenkongresses der Republik, alle Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und Fernsehens aus innigster Wärme und wünscht Euch neue Erfolge in Eurer ehrenvollen und verantwortungsvollen Arbeit. Der IV. Journalistenkongress Kasachstans verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitseinsatzes des Sowjetvolkes, der von den historischen Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU hervorgerufen wurde. Die Werktätigen Kasachstans haben, über das gesamte Sowjetvolk, das 9. Planjahr fünf gut angelegten, erfüllen die Aufgaben der Produktion von Erzeugnissen der Industrie und Landwirtschaft für das erste Jahr des Planjahrfulms mit Erfolg. Konsequenz wächst der Wohlstand der Werktätigen, eine weitere Entwicklung erfahren Wissenschaft und Kultur. Großen Beitrag zur allgemeinen Volkswirtschaft — den Kampf für erfolgreiche Erfüllung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU leistet der vielfältige Journalistentrupp der Republik.

Die Kommunistische Partei mit der Tätigkeit der Journalisten, den Mitteln der Masseninformation und Propaganda große Bedeutung bei und schätzt die edle Arbeit der Mitarbeiter der Zeitungen, Zeitschriften, Verlage, des Rundfunks und Fernsehens, deren schöpferische Energie dem hohen Ziel — dem Aufbau der kommunistischen Gesellschaft — dient, hoch ein.

Die Journalisten der Republik müssen die Materialien des XXIV. Parteitags der KPdSU tiefergehend und markanter propagieren, aktiver zur Formierung einer kommunistischen Weltanschauung bei den Sowjetmenschen, zur Steigerung der Aktivität der Werktätigen beitragen, die Größe der sowjetischen Lebensart, die lebenspendenden Ideen des sowjetischen Patriotismus und der Völkerfreundschaft behaupten, über unsere Zeitgenossen — Vertreter der Arbeiterklasse, Kolchosbauernschaft, der werktätigen Intelligenz interessant erzählen, Heiden des Planjahrfulms zeigen, den Inhalt der fortschrittlichsten Produktionsmethoden erzählen, die Weltanschauung über den Gang des Wettbewerbs ausführlich informieren, den Fragen über die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität der Produktion mehr Aufmerksamkeit

schenken, die nicht ausgenutzten Möglichkeiten und Reserven zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufdecken, die Errungenschaften und Perspektiven der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, die Erfahrungen der politischen und Organisationsarbeit der Parteiorganisationen tiefergehend und markanter zeigen. Es ist Pflicht der Journalisten der Republik, ständig zur Einschätzung der Ereignisse und Erscheinungen klassenmäßig heranzugehen, aktiven Voranschritt auf die bürgerliche Ideologie zu führen, das volksfeindliche Wesen des Imperialismus zu entlarven.

Das Unterpfand einer erfolgreichen Arbeit der Presse, des Rundfunks und Fernsehens ist in der engen Verbindung mit dem Leben, der täglichen Praxis des kommunistischen Aufbaus, in der Stützung auf die breite Lesermasse, die Arbeiter, und Dorkorrespondenten, in der Sorge um die Steigerung der Autorität und Wirksamkeit ihrer Beiträge. Die marxistisch-leninistische Idealtreue, Prinzipienfestigkeit und Wahrheitsliebe, Sachlichkeit und Unparteilichkeit zu den Mängeln müssen auch weiterhin unabdingbare Eigenschaften der sowjetischen Journalisten sein.

Der Journalistenverband Kasachstans ist dazu berufen, jedem Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und Fernsehens das Gefühl hoher Verantwortung für sein Schaffen anzuverleihen, ständige Sorge um die Steigerung ihres ideologischen und Berufsniveaus zu bekunden, zur weiteren Entwicklung unserer gesamten Journalistik beizutragen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans wünscht den Delegierten des IV. Journalistenkongresses der Republik ersprießliche Arbeit und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, daß alle Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und Fernsehens, als treue und aktive Gehilfen der Partei auch weiterhin die Leninischen Prinzipien der Parteipresse konsequent befolgen, die Kampfitraditionen der bolschewistischen Journalistik wahren und entwickeln, alle ihre Kräfte, ihr Talent dem selbstlosen Dienst am Volke, der aktiven Teilnahme am Kampf für die Verwirklichung der großen Vorschriften des XXIV. Parteitags der KPdSU widmen werden.

ZENTRAKKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

## Erhabene Aufgaben unserer Presse

Am 28. Oktober fand in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der IV. Kongreß der Journalisten Kasachstans statt.

Im Präsidium des Kongresses sind die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans W. A. Askarow, A. M. Wartanjan, M. B. Iksanow, S. N. Imaschew, A. S. Koleschajew, W. K. Meszjar, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans I. G. Slaschnew, der Sekretär der Propagandaabteilung im ZK der KPdSU J. W. Orlow.

Der Kongreß wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes des Journalistenverbandes Kasachstans U. B. Bagajew eröffnet.

Die Delegierten wählten einmütig das Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in das Ehrenpräsidium.

Die Delegierten nahmen das Grußschreiben des ZK der KP Kasachstans an den Journalistenkongreß, das der Sekretär des ZK der KP Kasachstans M. B. Iksanow verlas, warm auf.

Es werden die leitenden Organe des Kongresses gewählt.

Mit dem Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes des Journalistenverbandes Kasachstans und die Aufgaben der Journalisten im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU trat der Vorsitzende des Vorstandes des Journalistenverbandes Kasachstans U. B. Bagajew auf.

Den Rechenschaftsbericht der Revisionskommission des Journalistenverbandes Kasachstans, erstattete ihr Vorsitzender A. K. Bektemisow.

Nachher begann die Erörterung des Rechenschaftsberichts. In den Debatten sprachen: K. U. Ussebaev, Vorsitzender des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk; W. M. Kalinowski, Sekretär der Grundorganisation des Journalistenverbandes bei der Redaktion der Shelesinkar Rayonzeitung „Leninskoje snamja“, Gebiet Pawlodar; N. S. Werschibskaja, Redakteur der Alma-Ataer Gebietszeitung „Ogni Altai“ u. a.

Der Kongreß nahm den Bericht der Mandatskommission entgegen, den W. I. Schiljachow erstattete.

Das Mitglied des Vorstandes des Journalistenverbandes der UdSSR, Chefredakteur der Zeitschrift „Sjurnalist“, W. P. Shikow widmete seine Rede Fragen der schöpferischen Meisterschaft der Journalisten.

Auf dem Kongreß trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew mit einer Rede auf.

Der Kongreß nahm einmütig einen Beschluß an. Es wurden der Vorstand des Journalistenverbandes Kasachstans, die Revisionskommission und Delegierte zum III. Kongreß des Journalistenverbandes der UdSSR gewählt.

Die Kongreßteilnehmer nahmen mit großem Enthusiasmus ein Schreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.



Die Komsomolzin Katharina Ksjons ist schon neun Jahre als Näherin in der Dersjinski-Trikotagenfabrik von Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan, tätig. Auf der Oktober-Arbeitswacht überbietet sie ihr Tageslohn.

## IN FREUNDSCHAFTLICHER ATMOSPHERE

### Hafenarbeiter heißen L. I. Breshnew willkommen

MARSEILLE (TASS). Die Hafenarbeiter und Seeleute von Marseille sind glücklich, L. I. Breshnew, einen Repräsentanten des großen Sowjetvolkes, dieses alten Freundes Frankreichs, begrüßen zu können. Die Hafenarbeiter und Seeleute von Marseille sind überzeugt, daß die politische, ökonomische, wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der UdSSR auch in Zukunft erweitert werden muß. Diese Feststellung ist in einem Auftrug enthalten, den die KP-Organisation des Hafens von Marseille zur Ankunft des Generalsekretärs der ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, erlassen hat.

Die Werktätigen von Marseille haben die Heldentaten und Opfer der Sowjetunion im zweiten Weltkrieg noch in Erinnerung, heißt es in dem Auftrug.

„Sie denken an Stalingrad, an die zwanzig Millionen Sowjetmenschen, die im Kampf gegen die Hitlerbarbaren, für Freiheit und Frieden gefallen sind. Die Werktätigen von Marseille denken auch immer daran, daß unser Gast L. I. Breshnew ein Land vertritt, das als erstes in der Welt die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und dessen erster internationaler Akt das berühmte Dekret über den Frieden war.“

Die gegenwärtigen Friedensinitiativen der Sowjetunion, die auf die Verwirklichung des Prinzips der friedlichen Koexistenz der Staaten und auf die Abrüstung gerichtet sind, tragen einen immer aktiveren Charakter, heißt es in dem Auftrug abschließend. Die Werktätigen von Marseille, die Docker und Matrosen werden L. I. Breshnew einen herzlichen Empfang bereiten. Der sowjetische Gast ist im Interesse der Festigung des Friedens, im Interesse der Vertiefung und Erweiterung der französisch-sowjetischen Freundschaft und Zusammenarbeit nach Frankreich gekommen, und wir rufen ihm alle zu: Herzlich willkommen!



PARIS. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew im Gespräch mit einer Gruppe französischer Kommunisten

Foto: Bildfunk-TASS

### Empfang im Rathaus

MARSEILLE (TASS). Im Rathaus von Marseille fand am Donnerstag ein Empfang zu Ehren des dort weilenden Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew statt.

Der Oberbürgermeister von Marseille, Defferre, ließ in seiner Grußansprache L. I. Breshnew, alle sowjetische Gäste im Namen des Stadtrats und aller Stadtbewohner willkommen heißen. Er teilte mit, daß der Stadtrat beschlossen hat, mit Odessa eine Partnerschaft einzugehen. Dieser Beschluß wurde von allen Bewohnern der Stadt Marseille einmütig gebilligt.

An den Oberbürgermeister und alle Anwesenden gedankte L. I. Breshnew in seiner Rede den Einwohnern der alten Stadt Marseille wärmstens für den herzlichen Empfang und für die guten Worte, die an die Adresse der Sowjetunion gerichtet wurden. Er übermittelte die herzliche Grüße der Werktätigen des Sowjetlandes.

Meine Kollegen und ich sind auf Einladung des Präsidenten der Französischen Republik Georges Pompidou und der französischen Regierung nach Frankreich gekommen. Es ist unsere Aufgabe zur Vertiefung und Erweiterung der allseitigen politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Verbindungen und der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich beizutragen und die Freundschaft zwischen den sowjetischen und dem französischen Volk mit allen Mitteln zu fördern. Dieser Tage hatten wir wichtige Gespräche mit dem Präsidenten der Französischen Republik. Sie verloren in einer Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Achtung und waren vom Geist der Freundschaft getragen. Man kann heute schon sagen, daß für die weitere Entwicklung und Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern viel geleistet wurde. Unsere Zusammenkünfte und Gespräche werden noch fortgesetzt, deshalb kann ich natürlich noch nicht von endgültigen Ergebnissen sprechen — sie werden erst nach Abschluß unserer Besprechungen bekanntgegeben.

der die Entwicklung der Zusammenarbeit. Was die verantwortlichen sowjetischen Persönlichkeiten betrifft, so liegt es an ihnen, die französischen Industriellen über die gewaltigen Möglichkeiten ihrer Technologie aufzuklären.

Zugleich kann sich diese Zusammenarbeit, die bereits Wirklichkeit geworden ist, nur in dem Maße entfalten, wie sich die Kontakte zwischen den Menschen-Wissenschaftlern, Technikern, Industriellen oder Funktionären — entwickeln um gegenseitig Arbeitsmethoden und Bedürfnisse des Partners besser kennenzulernen.

Die gegenseitige Bereicherung mit unseren Entdeckungen und unserer Technik kann die französisch-sowjetische Freundschaft nur fördern und festigen und zu einem besseren Verstehen zwischen den Völkern beitragen.

### Rede L. I. BRESHNEWS

Wir treten für die maximale Erweiterung der gegenseitig vorteilhaften Geschäftsbeziehungen mit Frankreich und auch dafür ein, daß Schiffe mit Gütern aus der Sowjetunion häufiger den Häfen von Marseille und daß französische Schiffe häufiger unsere Häfen anlaufen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU stellte fest, daß zwischen Marseille und der Sowjetunion alte und fruchtbare Kontakte bestehen. Durch dieses Südost-Frankreich geht ein bedeutender Teil des sowjetisch-französischen Handels. Die sowjetischen Seeleute sprechen mit Achtung von den Erträgen der Werften von La Ciotat, die große Aufträge für unsere Handelsflotte ausführen. Hier, im Raum von Marseille, ist ein neuer Bereich der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit im Entstehen. Ich denke an die Beteiligung unseres Landes an der Errichtung eines großen Industriekomplexes in Fos.

Wie L. I. Breshnew betont, bedeutet diese Zusammenarbeit beim Bau von Industriebetrieben eine sehr aussichtsreiche Richtung der sowjetisch-französischen Geschäftsverbindungen. Sie kann dazu beitragen, den Handelsumsatz zwischen beiden Ländern erheblich zu vergrößern und seine Bilanz und Struktur zu verbessern.

L. I. Breshnew betonte ferner, daß die Geschäftstätigkeit von Marseille in hohem Maße davon abhängt, inwieweit die Lage im Mittelmeerraum ruhig bleibt.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß das Mittelmeer zu einem Meer wird, wo Friede und Ruhe herrschen, Handel und Touristik blühen.

Heute kann man das leider vom Mittelmeer noch nicht sagen. Die angespannte Situation im Nahen Osten, die durch die Aggression Israels entstanden ist, vergiftet die Atmosphäre in diesem Raum. Ich zweifle nicht daran, daß die Beilegung des Nahost-Konfliktes die Situation in diesem Gebiet der Welt sanieren würde. Hier wie auch in anderen Fragen kann die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich zweifellos eine bedeutende Rolle spielen.

Abschließend äußerte L. I. Breshnew den Wunsch, daß sich die sowjetisch-französische Zusammenarbeit zum Wohle der Völker der UdSSR und Frankreichs und im Interesse des Weltfriedens festigen und erweitern möge.

(TASS-Wiedergabe)

### Frühstück in Marseille

In der Präfabrik Bouche du Rhone wurde ein Frühstück zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew gegeben. Auf dem Frühstück sprach der Minister für Industrie und gesellschaftliche Entwicklung Frankreichs Francois-Xavier Ortoll.

L. I. Breshnew hielt eine Gegenansprache.

Die Reden von F. Ortoll und L. I. Breshnew wurden von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit Beifall aufgenommen.

### Rede F. ORTOLIS

Die Grundlage für das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und der UdSSR bilden insbesondere die friedliche Koexistenz, die gegenseitige Respektierung der in diesen Ländern bestehenden ökonomischen und sozialen Systeme und ihrer nationalen Unabhängigkeit. Der Besuch des Herrn Breshnew ist eine offizielle politische Bestätigung.

Was die französisch-sowjetische Zusammenarbeit betrifft, sagte der Minister, so erlärte die konkrete Wirklichkeit die Lebensart dieser Zusammenarbeit auf allen Gebieten — sei es das der Kultur der Politik, der Wissenschaft und Technik, der Industrie und des Handels. Die jüngsten Beispiele dafür sind die vor kurzem erfolgte Inbetriebnahme der sowjetischen Blasenlampe „Mirabelle“, die mit dem größten Teichen-Beschleuniger der Welt in Serpuchow gekoppelt ist, und das in Paris mit Renault unterzeichnete Abkommen über die Beteiligung dieser Gesellschaft am Bau eines Werkes an der Kama.

Durch den Besuch L. I. Breshnews wird diese Zusammenarbeit eine breitere Entwicklung sowohl auf dem Gebiet der Wissenschaft (Wissenschaftlerausaustausch, gemeinsame Experimente und Forschungen), der Industrie (Verarbeitung singler Naturressourcen) als auch auf dem der Ausrüstungen erfahren, auf denen Frankreich und die UdSSR einander wertvolle Hilfe erweisen können. Wenn Renault imstande ist, in der UdSSR ein Werk zu bauen, so ist die sowjetische Industrie durchaus in der Lage, sich ihrerseits am industriellen Aufbau unseres Landes zu beteiligen.

Die französische Regierung für-

### COMEX-Besuch

Am Nachmittag besuchte L. I. Breshnew den Sitz der „Gesellschaft für Seexport“ (COMEX).

Das ist eine Zweigstelle des französischen Nationalzentrums für ozeanographische Forschung, das die Arbeiten zur Ermittlung und Erschließung von Schätzen der Meere und Ozeane leitet. Diese Forschungsarbeiten haben in Frankreich eine starke Entwicklung erfahren und werden ihren Ausmaßen und ihrer Bedeutung nach der Erforschung des Welttraums und den Problemen der Atomenergienutzung gleichgesetzt.

Bei der Besichtigung der

COMEX-Anlagen befand sich L. I. Breshnew in Begleitung des Präsidenten der Gesellschaft Deleau, der Erläuterungen gab.

L. I. Breshnew übergab der Gesellschaft ein Modell des sowjetischen Forschungsschiffes „Kosmonawt Juri Gagarin“ als Geschenk.

Abschließend bog sich L. I. Breshnew zum Flughafen Marignan. Er wurde vom Präfekten des Departements Bouche du Rhone, vom Präfekten des Gebietes Provence-Côte d'Azur und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

(TASS)

### Verhandlungen fortgesetzt

PARIS. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew und der Präsident der Französischen Republik, Georges Pompidou, sind am Freitag im Elysee-Palast, dem offiziellen Sitz des französischen Staatschefs, zu weiteren Gesprächen zusammengetroffen.

### Unsere Wochenendausgabe

### Die allerwichtigste und zugänglichste Kunst

• Von M. GORSCHKOW

### Neue Gedichte und Übersetzungen

• Von O. PLADERS, H. HENKE, H. ARNHOLD, E. REUSCH, D. LOWEN, D. JOST

### Im Wirbelsturm

Romanauszüge

• Von Andreas SAKS

### Ohne Spitzenstunden

• Von Leo WEIDMANN

Seite 2
Seite 3
Seite 3
Seite 4

# Die allerwichtigste und zugänglichste Kunst

Perspektive der ländlichen Kinoifizierung Kasachstans

In den Jahren der Sowjetmacht ist die Filmkunst ein mächtiges Mittel der ideologischen Erziehung und kulturellen Entwicklung des Volkes geworden. Das ständige Wachstum seiner geistigen Bedürfnisse fördert auch das Interesse an dieser Kunst.

Die Gewährleistung maximaler Bequemlichkeiten für die Zuschauer, die Kultur ihrer Betreuung, die Erweiterung der technischen Möglichkeiten der Filmvorführung — das ist bei weitem keine vollständige Aufzählung der Fragen, die die Arbeiter für filmische Betreuung zu lösen haben.

In Kasachstan wird eine große Arbeit geleistet, um das Niveau der Kinoifizierung der Städte und besonders der ländlichen Ortschaften zu heben. Im vergangenen Planjahr wurde das ländliche Netz der Filmvorführungsanlagen um 12 Prozent erweitert. Gegenwärtig gibt es in unserer Republik 7 494 Lichtspieltheater und Filmvorführungsanlagen. Das Niveau der Kinoifizierung ist auf dem Land von 10 bis 11,6 Anlagen je 10 000 Einwohner gestiegen. Nach dieser Kennzahl nimmt Kasachstan den dritten Platz im Land ein.

Das nicht nur die Zahl der Kinos ist im 8. Planjahr fünfmal angewachsen. Mehr als 70 Prozent der stationären Filmvorführungsanlagen der Republik sind für Breitwandfilme eingerichtet. Immer mehr Schulen erhalten ihre eigenen Anlagen. Die Schüler lernen selbstständig mit dem Vorführungsapparat zu arbeiten, spielen im Kino die Rolle des

stierten Lichtspieltheater funktionieren. Hier sollen zu vielen Gebieten kleinere ländliche Ortschaften vereinigt. Bei der Planung der Entwicklung des Kinonetzes soll man das berücksichtigen, in größeren Dörfern mit mehr als 1 500 — 2 000 Einwohnern ist eine Filmvorführungsanlage mit einem kleinen Raum zu wenig. Hier sollen zusätzliche Anlagen eingerichtet werden. Somit werden im 9. Planjahr fünf in größeren Ortschaften 2 — 3 Filmvorführungsanlagen funktionieren. Das ist für die Entwicklung bequemer. Es gestattet, das Repertoire der Filme zu verbessern und die Zahl der Filme, die vorgeführt werden, zu vergrößern.

Im Gebiet Tschimkent praktiziert man den Bau ländlicher Lichtspieltheater mit 130 — 200 Plätzen auf genossenschaftlicher Grundlage. In der Regel übernimmt die Gebietsverwaltung für Kinoifizierung in diesem Fall die Arbeiten und Auslagen für die Ausrüstung und Montage der Filmvorführungsanlagen. Der Kolchosvorstand verwirklicht die Bauarbeiten auf eigene Rechnung. Nach der Betriebsaufnahme wird das Kino den Organen für Kinoifizierung übergeben, die es instand halten und den Betrieb organisieren. In den letzten Jahren wurden in den Kolchosen des Gebiets auf diese Weise mehr als 10 Lichtspieltheater errichtet. Diese Initiative der Kolchos- sowie Organe für Kinoifizierung muß man nach Kräften unterstützen.

Die Errichtung der ländlichen Kinos entspricht den Forderungen

gen von heute, fördert die Überwindung des wesentlichen Unterschieds zwischen Stadt und Land. Richtig handeln auch diejenigen Leiter der Wirtschaften, die nachdem der neue Klub oder das Kulturhaus fertig sind, die alten, jedoch noch tauglichen Klubräumlichkeiten den Organen für Kinoifizierung zur Verfügung stellen, damit man dort Breitwandkino einrichtet.

Abschließend sei die wertvolle Initiative der Partei- und Sowjetorgane des Gebiets Turgai hervorgehoben. Man konkretisiert hier den komplexen Plan für die Entwicklung des Kinonetzes nicht nur nach dem Datum, den Ortschaften, sondern die Betriebe und Organisationen werden für einen bestimmten Abschnitt in der Arbeit, die mit der Errichtung jedes Kinos verbunden ist, verantwortlich gemacht. Es gibt hier ja genug zu tun, die Rekonstruktion oder der Bau der Räumlichkeiten, die Beschaffung und Montage der Anlagen, die Wohleinrichtung usw.

Es liegt außer Zweifel, daß dank der gemeinsamen Bemühungen der Wirtschaften und Organe für Kinoifizierung unter der Leitung der Partei- und Sowjetorgane das große Programm der Verbesserung der Kinoifizierung der Dörfer, das für die Jahre 1971 — 1975 vorgemerkt ist, verwirklicht wird.

M. GORSCHKOW, stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Ministerrats der Kasachischen SSR für Filmwesen

## Gesamtausgabe in 30 Bänden

Die bisher vollständige Ausgabe der Werke von Fjodor Dostojewski in 30 Bänden wird ab November 1971 verlegt, wenn im Lande die Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag des Schriftstellers beginnen.

Dieser Ausgabe von Dostojewski Werken wurde auf einer in Moskau abgehaltenen wissenschaftlichen Konferenz große Beachtung geschenkt.

Die ersten 17 Bände, die in einer Auflage von 200 000 Exemplaren erscheinen, werden Prosawerke umfassen. Darin sind auch Manuskripte, verschiedene Fassungen und Varianten seiner Werke sowie Autogramme enthalten.

Das ist die erste wissenschaftlich kommentierte Ausgabe gesammelter Werke des Schriftstellers. Darin sind auch Angaben über die Übersetzungen seiner Werke in andere Sprachen sowie die Verfilmungen und Bühnenszenierungen der Romane des Dichters zu finden.

Aus Großbritannien, Frankreich, den USA, Japan und anderen Ländern sind Vorschläge eingegangen, diese gesammelten Werke parallel

im Ausland in Fremdsprachen herauszugeben. Auf der Konferenz befaßten sich namhafte sowjetische Literaturwissenschaftler mit Problemen des Studiums des Erbes des Schriftstellers, seines Einflusses auf die russische und ausländische Literatur.

Zum Jubiläum von Dostojewski erscheinen in der Sowjetunion verschiedene Sammelwerke und Monographien die dem Leben und Wirken des Schriftstellers gewidmet sind. Beachtenswert sind die Erinnerungen der Frau Dostojewski, die lange Jahre als Hauptquelle für die biographischen Forschungen dienten, und das Werk „Unveröffentlichte Werke Dostojewski“.

In sibirischen Städten, den früheren Verbanngsorten des zaristischen Rußlands, seines Einflusses Dostojewski-Gedenkstätten. Die Häuser, in denen der Schriftsteller wohnte, werden gegenwärtig mit Gedenktafeln versehen und als Museen eingerichtet.

Nach einer Rekonstruktion öffnete das Dostojewski-Museum in Moskau wieder seine Tore. (TASS)



Das Kollektiv der Laienkünstler des städtischen Kulturhauses der Kurgan-Tiube, Tadshikische SSR, bereitet die Landschaften während der Feldarbeiten. In diesem Jahr hat es schon 70 Ausfahrten in die nächtlichen Kolchese und Sowchese gemacht und ist dort erfolgreich mit Liedern und Tänzen aufgetreten.

UNSER BILD: Die Konzertruppe als Gast bei den Baumwollzüchtern der Brigade Chafis Chaidarow im Lenin-Kolchos.

Foto: TASS

## Darstellerin russischer Frauencharaktere

Mehr als 3 000 Mädchen bewahren sich um die Rolle Natascha Roslawas für den Film „Krieg und Frieden“ nach dem gleichnamigen Roman von Lew Tolstoj. Der Regisseur Sergej Bondartschuk erzählte: Die zahlreichen Angaben, die Tolstoj uns über seine Lieblingsheldin hinterlassen hat, machen uns, was paradox es auch klingen mag, ratlos. Die äußeren Merkmale der einen oder anderen Charakterin decken sich mitunter mit der Gestalt, die uns vorschwebte. Aber stets vermüht wird die Übereinstimmung zwischen diesen Angaben und den wichtigsten Charakterzügen Natascha Roslawas. Selbst als die Dreharbeiten an den ersten Episoden begonnen hatten, wußten wir noch nicht, wer die Rolle Nataschas spielen wird.

Unsere Konsultantin für die Lebensweise des russischen Adels sagte uns einmal, eine ihrer Kolleginnen von der Leningrader Universität habe eine Tochter, die Ballerina sei und sich wohl für die Synchronisation der Rolle Nataschas eignete, da sie ein ganz hervorragendes Russisch spreche. Ich fuhr sofort nach Leningrad, wo ich die achtzehnjährige Ludmilla Saweljeva aufsuchte, die ein paar Jahre später Millionen Zuschauer in vielen Ländern als Natascha Roslawa kennenlernten sollten. Ludmilla Saweljeva erinnert sich:

„Die Schauspielerei ist ein Beruf, der mich seit meiner Kindheit fasziniert hat. Ich habe mich immer für die Rolle Nataschas interessiert. Heute, da das Publikum in 116 Ländern „Krieg und Frieden“ gesehen hat, da die Schöpfer des Films zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten haben, darunter die ersten Preise der Festivals in Moskau, Belgrad, New York und Mexiko, ist es mir ein großes Vergnügen, die Rolle Nataschas zu spielen.“

Heute, da das Publikum in 116 Ländern „Krieg und Frieden“ gesehen hat, da die Schöpfer des Films zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten haben, darunter die ersten Preise der Festivals in Moskau, Belgrad, New York und Mexiko, ist es mir ein großes Vergnügen, die Rolle Nataschas zu spielen. (Auszug aus dem Interview mit der Regisseurin)

Hedwig KUHN

Semipalatinsk

## „Gefangener des Totenhauses“

Am 29. Oktober eröffnete das Russische Gebietsschauspielhaus zu Semipalatinsk mit der Erstauflührung des Dramas „Gefangener des Totenhauses“ von O. Bodkoff seine neue Spielzeit. Dieses Schauspiel ist dem 150. Geburtstag des großen russischen Schriftstellers F. M. Dostojewski gewidmet. Die Rolle Fjodor Dostojewskis spielt der Schauspieler Herbert Kristel, die des Sullan Altimbek — der Verdiente Schauspieler der RSFSR M. Rosenblum. Im Drama sind auch die Schauspieler S. Sokolow, V. Shurow, W. Popow, der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR W. Sabirnow u. a. beteiligt. Die Regie führt der Chefregisseur des Theaters E. Jenikjew, Bühnenmaster —

UNSER BILD: Das Orchester des Techniker Zementwerkes auf der Bühne des Palastes der Neulandschreiber in Zelinograd. Am Dirigentenpult Felix Stutschewski. (Foto: D. Nowost)



Foto: D. Nowost

## Schöpferische Zusammenarbeit

Die neue Aufführung des Kustanai-Gebietstheaters „Tadshikische SSR“ am helllichten Tag, ein Bühnenstück der Brüder Weiner und J. Semjonow — berichtet über die schwierige und edle Arbeit der Miliz, der Mitarbeiter des Kriminalamts.

Auf der Titelseite des Theaterzettels lesen wir neben den Namen des Regisseurs der Aufführung J. Karas und des Bühnenmalers A. Semitschastny: Konsultant — Oberst der Miliz W. T. Kondratjew.

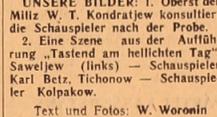
Es ist kein Zufall, daß das Schauspielkollektiv sich an den Veteranen der Miliz wandte, an dessen Brust außer den Ordensspangen das Abzeichen „Ehrenschekist“ glänzt. Im allein haben es der Regisseur und die Schauspieler zu verdanken, daß sie die richtige Auslegung des für ein Theater recht schwierigen Bühnenstücks — ein Detektivspiel — fanden. Das ist die Meinung aller Teilnehmer der Vorstellung. Seitens äußerte Oberst Kondratjew seine Genugtuung darüber, daß man das Bühnenstück gewählt hat, in dem die Tätigkeit der Mitarbeiter eines Kriminalamts gezeigt ist. „Erfrühlich ist auch das“, sagte der Oberst, „daß der Regisseur und die Schauspieler in engem Kontakt mit uns arbeiteten, sich bemühten, die schwierige Arbeit der Mitarbeiter der Miliz zu ergünden, um sie ohne Fälschung darzustellen. Und das nicht nur in der Hauptsache, sondern auch im Detail. Ich glaube, daß es ihnen gelungen ist.“

Das ist auch verständlich! Viele der Schauspieler haben sich während der Arbeit an der Aufführung mit Mitarbeitern des Kriminalamts bekannt gemacht. Das wird sich auf die Darstellung der Gestalten auswirken.

Die Tatsache, daß man im Theater nicht zum erstenmal mit den Veteranen der Miliz zusammenarbeitet, ist erfreulich. Vor einigen Jahren wurde das Bühnenstück „Petrowka, 38“ auf dieselbe Weise vorbereitet.

UNSERE BILDER: 1. Oberst der Miliz W. T. Kondratjew konsultiert die Schauspieler nach der Probe. 2. Eine Szene aus der Aufführung „Tadshikische SSR“ von Saweliew (links) Schauspieler Karl Betz, Tichonow — Schauspieler Kolpakow.

Text und Fotos: W. Woronin



Kustanai

## Ehrung von Pablo Picasso

Zu einer bewegendenden Demonstration der Bewunderung für das Talent Pablo Picassos gestaltete sich die Jubiläumfeier zum 90. Geburtstag dieses überragenden Künstlers, die im Pariser Sportpalast stattfand und zu der über 5 000 Einwohner der französischen Hauptstadt erschienen waren.

Im Namen der französischen Kommunisten gratulierte Jacques Duclos, Mitglied des Politbüros der Französischen Kommunistischen Partei, „Ich möchte Ihnen Oktoberfest des Jahres 1944 in Erinnerung rufen, da Marcel Cachin und ich die Beitrittserklärung zur FKP von Pablo Picasso entgegennahm“, sagte Duclos in seiner Rede über den Schicksalweg des Künstlers und seinen Beitrag zur Weltkunst.

Bei der Abendveranstaltung sprachen viele namhafte französische und ausländische Künstler. Mit Interesse wurde die Ansprache des chilenischen Dichters Pablo Neruda aufgenommen, der sein dem Jubiläum gewidmetes Gedicht vorlas. Im Sportpalast wurden Verse der Dichter Paul Eluard und Louis Aragon vorgelesen. Das Publikum spendete den sowjetischen Künstlern, die an dieser Abendveranstaltung teilnahmen, helligen Beifall.

Zum Ausklang des Programms wurde ein Dokumentarfilm über das Leben und Werk Pablo Picassos gezeigt. (TASS)



UNSERE BILDER: 1. Oberst der Miliz W. T. Kondratjew konsultiert die Schauspieler nach der Probe. 2. Eine Szene aus der Aufführung „Tadshikische SSR“ von Saweliew (links) Schauspieler Karl Betz, Tichonow — Schauspieler Kolpakow. Text und Fotos: W. Woronin

Als ich den hervorragenden italienischen Regisseur, Schauspieler und Dramatiker Vittorio de Sica nach der Aufführung unseres Films „Krieg und Frieden“ fragte, wie ihm der Film gefallen habe, sagte er: „Ich möchte, daß Natascha in einem meiner Filme spielt, sie ist eine erstaunlich organische, sehr nationale, reizende Schauspielin.“

Der Wunsch de Sicas sollte sich später in seinem Film „Sonnenblumen“ verwirklichen.

„Prominente Akteure der italienischen und internationalen Filmkunst wie Sophia Loren und Marcello Mastroianni waren meine Partner“, sagt Ludmilla Saweljeva, „und ich entdeckte für mich die Bedeutung des zeitgenössischen Thomas Mascha, meine Helms hatete sich zur Zeit des Großen Vaterländischen Krieges formiert, ihr Charakter hatte sich in den Jahren der harten Prüfungen gestählt, die über unser Volk hereinbrachen.“ Ludmilla lächelt aus Fenster und betrachtet nachdenklich den Triumphbogen, der zum Gedenken an den Sieg des großen russischen Feldherrn Kutusow über Napoleon errichtet wurde. Wir hängen stumm unseren Gedanken nach. Die Stille wird durch die Stimme des achtzehnjährigen Tschetschens Saweljewas, die natürlich Natascha heißt, unterbrochen.

„Güte, Wahrhaftigkeit und Streben nach friedlichem, glücklichem Leben sind jedem wackrigen Menschen eigen, wo immer er auch leben mag. Im Verlauf unserer

Geschichte haben wir unser Recht auf ein friedliches Leben wiederholt gegen die Anschläge von Ländern verteidigen müssen. Ich glaube, es ist kein Zufall, daß ich in meinen ersten drei Filmen die Rollen von Frauen aus verschiedenen Epochen spielte, die in entscheidenden Jahren des Kampfes unseres Volkes gegen die Kräfte lebten, die es unterjochen wollten. Das kann man sowohl von Natascha Roslawas sagen, die glücklich ihre Zusammengehörigkeit mit dem Volk erkannte, das sich 1812 zum Kampf gegen die fremden Heerhaufen erhoben hatte, als auch von der Serafima in Michail Bulgakows „Flucht“, die sich eine Zeitlang von ihrem heimlichen Boden entfernt und bald erkannt hatte, wie sinnlos ihr weiteres Leben ist, und schließlich von der barmherzigen Mascha einer edlen russischen Seele aus den „Sonnenblumen“, die für ihre Güte so schwer kämpfen und leiden mußte. Es ist mein sehnsüchtiger Wunsch, auch in Zukunft an der Erschließung solcher typischer nationaler Charakterzüge der Frauen unseres Volkes zu arbeiten. Unsere Geschichte und Literatur bieten unaussprechliche Möglichkeiten zur Gestaltung von Vorbildern schlichter und hervorragender russischer Frauen, in deren Taten sich denkwürdige Momente des Lebens spiegeln.“

Newsdays habe ich mich wieder der Klassik zugewandt. Ich bin gerade mit der Arbeit an der Rolle Nina Saretschnajas in der Verfilmung der berühmten „Möwe“ von Tschchow fertig geworden.“

A. SMIRNOW (Aus: „Kultur und Leben“)

## Gelungene Aufführung

Das Gebietstheater in Aktjubinsk hat seine siebente Saison begonnen. Unlängst gab man „Die Winterballade“ von N. Weizer. Das Stück ist ein großes Gespräch über die rätselhaften Menschen, über Liebe und Treue.

Die Dekorationen sind großartig gelungen. Ich konnte den Blick von der Winterpracht, die plötzlich herorgezerrt zu sein schien und doch wie Wirklichkeit beeindruckte, nicht losreißen. Und als dann der Schauspieler A. Besrikow, der die Rolle des Sewerows spielt und N. Belchowa als Natascha auftraten, hatten sie mich Zuschauer ganz im Banne.

Nurjarsaband 1941. Die beiden treffen sich in einem Moskauer Park. Sie glauben sich fürs ganze Leben gefunden zu haben. Aber schon am nächsten Tag muß Natascha von Pawel, wie sich Andrej der schmerzhaft vorgestellter, auf unbestimmte Zeit Abschied nehmen. Es sollte eine Trennung auf Monate sein, wenigstens so meinte

er selbst. Natascha ist bereit, auf den Geliebten zu warten.

Den Auftrag der Heimat zu erfüllen, das stellt er über die heißen räterotierten Menschen, über Liebe und Treue.

Durch ihre Treue zu Pawel wird Natascha beim Zuschauer zu einem wahren Frauendebüt. Andrej findet sie nach der Heimkehr nicht mehr, kann aber seine Tochter, die ihrer Mutter sehr ähnlich ist, und einen Enkel umarmen.

Als der Vorhang fiel, blieb der Bann der Vorführung. Ein trauriges, schweres und doch so menschlich edles Leben haben Andrej und Natascha uns vorgelebt. Das Stück wird noch längere Zeit aufgeführt werden, schade, wer es vermisst.

Elsa HERMANN Aktjubinsk

## „Askania-Nowa“ in der Manege

Die Absolventen der Staatlichen Lehranstalt für Zirkus und Estradenzirkus Ljubow und Boris Fedotow träumten schon lang davon, eine Nummer mit ungewöhnlichen Tieren zu schaffen. Aus dem Schonrevier Askania-Nowa wurden Ponys, Przewalski Pferde, Strauße — Nandu und afrikanische — auch Truthähne geholt.

Solche Vertreter unserer Fauna (außer den Ponys) erschienen bisher auf der Manege nicht. Hartnäckige Arbeit und große Liebe zu ihrem Beruf half den Fedotows, diese Vierbeinigen und Gefiederten in ein wunderbares Ensemble zu vereinigen. Diese Nummer taufte sie auf „Askania-Nowa“.

(TASS)

Am 11. November werden es 150 Jahre seit der Geburt des großen russischen Schriftstellers Fjodor Michailowitsch Dostojewski.

Auf dem Foto sehen wir das Arbeitszimmer F. M. Dostojewskis (Filiale des Literaturmuseums) in Moskau, das erst unlängst nach der Renovierung und Restaurierung von neuem eröffnet wurde.

Foto: TA66



Oswald PLADERS

## Kartenhaus

Mein Bub baut ein Kartenhaus und schmückt es mit einem Ball kaputt. Erwachsene bauen Häuser, und sind nicht weiser. Mit Bomben machen sie ihre Häuser zu Schutt. Mein Bub legt A-B-C-Wörter zu „FRIEDEN“. Wie fest er Buchstaben an Buchstaben fügt. Die Welt sagt oft „Schwestern“ und „Brüder“ und... lügt.

Mein Bub wird erwachsen sein. Wird bauen ein Haus aus Stein mit festem Dache. Wird denken ans Kartenhaus, an die Würfel, die er gelegt wie sich's gehört. Wird wachsen wachen, daß nie einer den Frieden stört.

Valeri TEPLJUK

## Blätterfall

Die bunten Blätter schütteln ab die Bäume, befeuchten sich, bis zu den kalten Stürmen, die Erde, die versunken liegt in Träumen, mit einem warmen Laubpelz zu beschirmen.

Erkennlich für des Frühlings Wundergaben, sie nun die Erde mit reinstem Gold beschenken. Sie opfern gerne alles, was sie haben, wie Menschen, die nicht an sich selber denken.

Deutsch von H. Henke

## WENN...

Hermann ARNHOLD

Wenn nach langem Schlaf die Erde dich mit warmem Blick empfängt; wenn der Fluß mit Riesenstärke seinen eisigen Panzer sprengt; wenn das Feld, das winterkahl, sich erneut smaragdnen schmückt; wenn die Sonn' mit ihren Strahlen dich umarmt und an sich drückt;

wenn aus den erwachten Trieben Duft und neues Leben quillt; wenn du schon vergehst in Liebe und die Hoffnung sich erfüllt, — ja, dann wird die Frühlingzeit zauberreiche Wirklichkeit!

Elfriede REUSCH

## Sonnenaufgang in Issyk

Ich seh' die Sonne über Gipfel steigen. Im schönsten Farbenspiel der Himmel strahlt, und Morgenwolken führen ihre Reigen von mildem Schimmer goldbemalet.

Mir lacht das Herz. Ich hebe meine Blicke, von helbem Glück durchschauert himmeln. O Wunderwelt! Mit staunendem Entzücken für mich bereits so mancher Tag begann.

David JOST

## Des Lebens Pracht

Wenn aus dem Schlaf erwacht der Hain, der Nebel talwärts rinnt, Bin froh ich, wenn im Frühschneem mein Arbeitstag beginnt.

Hat mich der erste Strahl geküßt, geh ich auf Arbeitswacht. Im Schoß der Arbeit ich genieß des Lebens wahre Pracht.

David LÖWEN

## KURORTFREUDEN

Kurortfreund! Meeresstrand! Wo viel Menschen sind und Sand, Wo an sonnigen Gestaden Viele tausend Menschen baden, Wo man sich im Jungsein übt Und, wenn möglich, Noch verliebt. Ach, ich wöll', Ich könnte dort Sein an dem Verjüngungsort! Mächte baden, Tauchen, tollen, Leben schöpfen aus dem Vollen, Noch einmal Zum letzten Mall Hörst du, alter Rübzahl? Doch vergebens rufe ich, Rübzahl läßt mich im Stich, Und so muß ich mich bequemen, Vorlieb mit dem Wunsch zu nehmen, Weil das Reisen mir versagt, Wenn die Sehnsucht mich auch plagt. Schön sind Meer und Meeresand, Schön die Mädchen an dem Strand, Schöner noch, Daß man indessen Alle Sorgen darf Vergessen, Und, verjüngt, Die Schritte dann Wieder heimwärts lenken kann.

DER Gedichtsammlung „Dem Leben Akkorde“<sup>(1)</sup>, die uns jüngst Davids Löwen, unser Dichterveteran, vorgelegt hat, eignet sich ein entscheidender Grundton:

Wenn jugendlich blieben dein Herz und dein Sinn, dann gib noch im Winter dein Lied dich hin!

Unsere Leser kennen und lieben den Autor schon lange. Er hat in seinem dichterischen Schaffen einen großen Entwicklungsweg zurückgelegt: von deklarativen, propagandistischen, vielleicht sogar plakativen Versen der 20er und 30er Jahre zu einer gefühlsstarken Lyrik.

Wir finden, daß der eigentliche Reiz der Löwenschen Dichtungen neben der ihr eigenen Lebensbejahung und der stillen Heimatliebe („Doch nie vergiß das Haus, das Gärtchen, den Ort, wo deine Wiege stand...“) und dem zarten Naturempfinden vor allem auch in ihrer Singbarkeit und Musikalität besteht. Das aber sind Wesensmerkmale und -züge der deutschen Volksdichtung, namentlich des Volkslieds, dem unser Autor in vielerlei Hinsicht verpflichtet ist. Weiß er doch selbst von ihm zu sagen:

Das Volkslied ist das Lied der Lieder, Ein Schatz, ein Quell, der uns erquickt, Drum kehren gern wir immer wieder, Zu laben uns, zu ihm zurück...

<sup>1)</sup> David Löwen: Dem Leben Akkorde, Gedichte, Verlag „Kasachstan“ Alma-Ata, 1970. Auswahl und Bearbeitung Rudolf Jacquemien

Ewige Tatsache ist und bleibt: Wer in seiner Kindheit und Jugend Verbundenheit mit der heimatischen Natur („Frühling“, „Sommerfreuden“, „Der Herbst“), Verherrlichung der Arbeit („Dein Erbe“), hohe Auffassung von der gesellschaftlichen Mission der Poesie und Kunst

Heimat („Mein Land — mein Heim“, „Dem Leben Akkorde“), innige Verbundenheit mit der heimatischen Natur („Frühling“, „Sommerfreuden“, „Der Herbst“), Verherrlichung der Arbeit („Dein Erbe“), hohe Auffassung von der gesellschaftlichen Mission der Poesie und Kunst

seren Alltag, in unsere schöne, aber noch lange nicht vollkommen, ab und an auch — unverständliche Welt — ist echt und wahr. Nein, nein, nicht wie ein jung sein wollender Greis führt sich der Dichter: Er weiß genau, daß er schon das neunte Jahrzehnt angeschnitten hat, der Mal schon längst vorbei ist und nie wiederkehren wird. Diese Erkenntnis ist zwar nicht erbebend, aber auch nicht niedererschlagend:

Drum frag mich nicht, Wie alt ich sel! Gebt acht auf meine Lieder! Sie klingen hent noch Wie im Mal, Und kehrt er auch nie wieder.

Die strenge Auswahl der Gedichte, von R. Jacquemien besorgt, und die schlichte, aber geschmackvolle Ausstattung des Büchleins von R. Grün, seien anerkennend erwähnt. Von einzelnen Entgleisungen, vornehmlich Druckfehler soll hier nicht gesprochen werden: sagt man doch, daß sogar unser liebes großes Tagesgestirn Flecken aufweist.

Wir wollen dem Dichter David Löwen für die anmutigen Verse danken und ihm noch viele dichterische Einfälle und uns recht viele seiner Werke wünschen. Unsern Lesern aber möchten wir das Büchlein in die Hand drücken und sie daran gemahnen, daß gute Verse immer ein wahrer Genuß sind. In frohen und auch in trüben Stunden sind sie unser Freund und Berater.

Victor KLEIN

## Jugendfrische Alterslyrik



David Löwen schildert in volksnahen herkömmlichen Versen die Geschichte seines Lebens, Gefühle und Erlebnisse, die ihn und uns bewegen. Aufreichte Liebe zum schaffenden Menschen („Der Mensch siegt“), zur

überhaupt („Ich möchte heut singen“), süß wehmütige Erinnerungen an Freunde und Freunde, die nicht mehr sind („Leben bleibt Leben“, „Vergiß, mein Herz“), und Lobpreisung des Lebens werden in schlichter, aber poetisch dichter Sprache gestaltet.

Das schmale Bändchen — 26 Gedichte auf 46 Seiten — ist gewissermaßen nur eine Kostprobe von der poetischen Lebensbejahung, die der greise, so verdienstvolle Dichter aufweisen kann. Man staunt, wie es unser Autor, der, wie bekannt, erst vor kurzem eine schwere Krankheit überwunden hat und überhaupt in den letzten Jahren an körperlicher Schwäche leidet, — wie er es hinbringt, mit so viel innerer Beschwingtheit und mitreißender Begeisterung die Schönheit des Lebens, des Menschen und der Natur zu besingen. Dieser Überschwang von Lebensfreude und Verliebtheit in un-

# Am Winkelstein

## Andreas Saks

Am Morgen früh kam Walkersch Lisbeth sehr aufgeregt, mit tränenschnellem Gesicht zu Karl in die Wohnung und meldete, daß Peter nicht nach Hause gekommen sei. Karl sprang aus dem Bett. Sofort erinnerte er sich, wie er sich am Abend, genauer in der Nacht, von Peter verabschiedet hatte. Unmöglich, daß Peter noch irgendwohin gegangen war. Karl eilte aus dem Haus. Es war noch dunkel, aber in allen Häusern brannte schon Licht. Auf der Straße lag kniefrierender Schnee. Es stand stilles gelindes Wetter. In jedem Hof und auf der Straße war überall das Schließen der Schuppen beim Schneeschleufen zu hören.

Karl eilte in den Dorfsowjet und schickte den Wächter sofort nach dem Millionär Wagner und nach dem Komsomolzen Viktor Beilmann, der nicht weit vom Dorfsowjet wohnte. Selbst rief er die Kantonmiliz an.

Es verging nicht mehr als eine halbe Stunde, als Beilmann außer Atem in den Dorfsowjet stürzte und mitteilte, daß die Christans Margret beim Schneeschleppen vor ihrem Häuschen auf die verschneelte Leiche gestoßen sei. Peter Walker sei tot.

„Viktor eile sofort zurück, um zingle mit deinen Komsomolzen den Platz und laßt niemand an die Leiche heran, bis der Untersuchungsrichter kommt. Wagner soll es organisieren“, befahl Karl.

Noch nie hatte Steinberg eine derartige Leichenbestattung erlebt. Auf dem Kirchenplatz, an der Bahre des Ermordeten fand ein Trauermesse statt. Die Redner auf der Tribüne wurden immer wieder mit lauten Zwischenrufen unterbrochen:

„Raus aus dem Dorf mit der Kalenkrat!“

Karl versuchte, die brausende Menschenmasse zu beruhigen. Er sagte: „Die Untersuchung wird fortgesetzt, Genossen. Jetzt wollen wir unseren lieben Genossen bestatten, der sein Leben für eine bessere Zukunft der armen Bauern aufgeopfert hat. Wollen hoffen, daß es die Untersuchung bald gelingen wird, den Mörder ausfindig zu machen.“

Unter Klängen der Trauermusik begab sich der Leichenzug auf den Friedhof.

Nach drei Tagen entließ man die meisten der Arrestierten aus der Haft. In kleinen Nebenräumen im Dorfsowjet verlor die erfahrene Untersuchungsrichterin Kippes Philipp Balzer. Als Karl Root in den Dorfsowjet ging, begegnete ihm auf der Treppe Philipp Balzer, von zwei Millionären geführt. Balzer sah Root frech an und brummt: „Ihr braucht net zu denken, daß n Kulak unbedingt auch n Mörder sei müß.“

Philipp war in einem kurzen Bauernwams. Karl erwiderte nicht auf Balzers Geburmel und sah ihm stumm nach. Da war es ihm, als bemerke er auf seinem Rücken einige eingetrocknete Blutflecken. Er ging sofort zum Untersuchungsrichter und erkundigte sich, ob die Untersuchung auf irgendeine Spur gestoßen sei. Der Mann verneinte. Da bat Karl, er solle mal das Wams bei Balzer untersuchen und sprach seine Vermutung aus. Kippes ließ sofort den Verhafteten zurückrufen.

Balzer wurde aufgefordert, das Wams abzuliegen. Da sagte er herausfordernd: „Ihr wollt doch net mit Rute an mich?“

„Nein, nein, das nicht.“

Der Untersuchungsrichter breitete Philipp Wams auf dem Tisch aus. Kippes und Karl schauten auf-

merksam auf das Kleidungsstück. Dann sagte Kippes: „Sie haben sich nicht geirrt, Genosse Root. Es sind wirklich Blutspuren.“

Balzer erblaute. Faßte sich aber schnell und sagte: „geringschätzig.“ Das ist leicht möglich. Ich hun an selnem Tog ä Schläfe geschlocht un huns uff dr Schulter ins Ambar getroge.“

„Gut, wir werden es prüfen“, sagte der Untersuchungsrichter. Jetzt erst fiel es Balzer ein, daß er in demselben Wams im Schafstall war, die Leiche mit den blutenden Augen auf dem Rücken hielt, und seit dieser Zeit das Wams nicht abgelegt hatte, sogar angekleidet darin auf dem Kanapee eingeschlafen war. Er wußte genau, woher auf dem Rücken die Blutspuren gekommen waren.

Kippes untersuchte auch seine anderen Kleider und fand noch einige tiefen Blut an seinen Hosen, und ebenfalls auf der Rückseite. Er verordnete, daß man dem Verhafteten von zu Hause Oberkleider und eine Hose bringe.

Kurz darauf kam Balzers Frau mit den verlangten Kleidungsstücken. Balzer war unter Bewachung in das Nebenzimmer gebracht worden.

Nun wandte sich Kippes an Balzers Frau, er habe noch einige Fragen an sie zu richten. Die Frau sah den Untersuchungsrichter erschrocken an, und begann hastig ihre vorige Aussage zu wiederholen, daß ihr Mann am Abend und die Nacht über zu Hause gewesen sei. „Das haben wir im Protokoll. Ich wollte sie um was anderes fragen. Wohin haben sie das Fleisch von dem Schaf versteckt, das bei euch am Freitag Abend geschlachtet wurde?“

Margarete Balzer wußte, daß ein strenges Verbot wegen Abschlechten von jeglichem Vieh bestand. Sie begann aufgeregt und laut zu schreien: „Der wu däs agebrocht hot, soll

lüge bis r verreckt! Do maant mir aw net, daß die Menschse so unverschämmt sei kenne. Mir hun dr Herbst zu Säu geschlocht, und seit dere Zeit is in unserm Haus nis geschlocht war. Mir hat zwölff Modderschouf un n Bock: un die humr aach noch heit.“

„Gut, Unterschreiben sie ihre Aussage.“ Er las ihr das Protokoll vor und ließ sie unterschreiben. „Sofort geht ein Heiler des Dorfs mit Ihnen und mit Sie zeigen ihm ihre zwölff Schafe und den Bock. Noch besser, ich gehe selber mit. Und Sie, Genosse Root, geben mir einen Ausweis, wieviel Schafe Bürger Balzer nach Angaben des Dorfsowjet im Besitz hat.“

Nach einer Stunde wurde Balzers Verhör fortgesetzt. Nachdem er auch die gestepete Hose wechseln mußte, sagte Kippes:

„Bürger Balzer. Sie haben nun Bedenkzeit, bis die chemische Analyse von den Blutflecken gemacht ist. Morgen am Nachmittag werde ich Sie wieder verhören.“

Balzer war still und niedergeschlagen. Er schien um zehn Jahre älter geworden zu sein. Er wurde abgeführt.

Kippes sagte erfreut: „Genosse Root, die Sache scheint sich zu seinen Gunsten zu entwickeln. Ihre Aufmerksamkeit und Hilfe!“

Nach drei Wochen war in den Zeitungen zu lesen, daß der Kulak Philipp Balzer als Mörder überführt sei. Er habe gestanden, daß auch die Brandstiftung im Kolchoshof und das Attentat auf den Wächter Dippel seine Taten seien. Balzer ist zum Tode verurteilt worden. Seine Berufung an den Obersten Sowjet wurde abgelehnt und das Urteil vollstreckt.

Erst nach dieser Zeitungsmeldung atmeten die Brüder Wollert erleichtert auf. Die ganze Zeit über lebten sie in ständiger Angst. Sie ließen sich nirgends auf der Straße blicken und gingen wie habtrunken im Hofe umher. Also hat Philipp Balzer sie in seinem Geständnis nicht genannt. Wollerts Hanneh, ihr Vater, hatte sofort begriffen, daß seine Söhne an der Mordtat beteiligt waren, zog sich aber zurück und richtete nicht eine Frage an sie.

Paar Tage später, nach der Zeitungsmeldung, mußte Annis, die Frau, beim Pater eine Messe zum Segen der vorzeitig aus dem Leben

geschiedenen Seele Philipp Balzers bestellen. Aber eine Berührung brachte die Messe für die Familie Wollert dennoch nicht.

Die Kommunisten, Komsomolzen und Dorfkaktivisten hatten sich nach diesem Fall noch mehr zusammen geschlossen. Der Angriff auf die Dorikulaken wurde fortgesetzt.

Werner als Vorsitzender der Kollektivwirtschaft übernahm laut Protokoll alles bewegliche und unbe-

besondere Stallungen für Pferde, für Fahrenschon und für die von den Kulakenwirtschaften requisierten Kühe und für das Kleinvieh nötig.

Am Abend ließ sich Werner in der Sessel fallen und sagte zu Root, der ihn in seinem Arbeitsbüro besuchte:

„Karl Iwanysch, ich kumm net mehr rum. Die Wertschaft is schon zu groß. Ich waß oft net, wu mir dr Kopp steht.“

„Dir war es immer zu wenig



Zeichnung W. Schwan

wegliche Gut der Kulakenwirtschaften. Kleidungsstücke und Küchengerät kamen in einen Speicher. In der ehemaligen Wirtschaft der Wollerts organisierte Werner einen Brigadenhof. Die Kollektivwirtschaft war schon dermaßen herangewachsen, daß sie in Feldbrigaden eingeteilt werden mußte. Es waren

Arbeitsvieh in der Wirtschaft“, meinte Root lächelnd.

„Ja, das warsch mir aach. Awr in soner Wertschaft alles gleich zu umfasse, is gar net so leicht.“

„Ich glaube es dir, Christian. Gedulde dich noch ein wenig. Nach einer Woche machen wir Umwälzen der Verwaltung. Die Kolchosver-

waltung muß erweitert werden. Du mußt zuverlässige Geheilen bekommen. Es müssen Mittelbauern in die Verwaltung gewählt werden. Wir haben jetzt schon eine Großwirtschaft.“

„Bei uns ises aach viel zu eng in unser Verwaltung do“, bemerkte Werner und zeigte auf das Innere der Stube.

„Oberliche in Karlese Hanneh sein Haus. Dort sind auch große Ställe und Scheunen auf dem Hof. Der Hanneh hat ziemlich vorgearbeiten für uns.“

„Wahrhaftig! Du hun ich gar net dra gedenkt. Aach dem Balzer sei Haus is frei.“

„Balzers Haus habe ich für einen Kindergarten vorgemerkt.“

„Franz Wilhelm, oder a Wilhelmes Franzje, wie ihn die Bauern nannten, war von der Kolchosverwaltung als Brigadier einer Feldbaubrigade ernannt worden. Er zog mit seiner Frau in das große Kulakenhaus der Wollerts und nahm die kleine Stube ein. In den Ställen waren die Pferde, die in den Kulaken Wollert und Balzer gehört hatten, untergebracht. Dazu kamen noch die von den Kolchosbauern gesellschaftlichen Pferde. Franz hatte jetzt über sechs Füllterer und über den ganzen Brigadenhof zu verfügen. Er war ein guter Organisator. Die sechs jungen Bauern, die ihm unterstellt waren, scherzten oft und sagten:

„Fränzje, du host jetzt meh Gäul wie dr alte Wollert un wohnt sozär in sein Haus. Paß uff, wannste uns grob kimmst, liquidiere mir dich als Kulak.“

„Es war wirklich nicht leicht, sich sofort auf eine große Wirtschaftsführung umzuschalten. Niemand hatte Erfahrung darin.“

Eines Tages kam einer der Füllterer zu Franz und fragte, „wohin man am besten das Mistholz aus dem Schafstall bringen könnte, sie wollten den Raum vor dem Tauerter mit Futter vollfahren als Reservest.“

„Mistholz im Schoufstall? Wie kimmst dann der Mist darthie? Komm, das will ich mir mol selber agucke.“

(Fortsetzung folgt)

Mitarbeiter des Handels, der öffentlichen Ernährungs- und Kommunalwirtschaft Erhöht die Kultur der Bedienung der Sowjetmenschen...

Das Alma-Ataer Stadtvolkswirtschafts- und seine zuständigen Verwaltungen tragen ständig Sorge um die weitere Ausdehnung des Netzes des Handels...

Belieben gewählten Stunde ins Haus geliefert werden soll. Aber, nicht alles auf einmal. Bis dahin war die Rede um einfachere Dinge...

Das ist auch vom ökonomischen Standpunkt aus wichtig: der Bau, die Ausrüstung und Bedienung selbst eines verhältnismäßig kleinen Kaufladens kommt nicht nur auf 10.000 Rubel zu stehen...

Der Vergleich spricht augenscheinlich nicht zugunsten der veralteten Handelsmethoden. Und Alma-Ata wird die erste Stadt in der Republik sein...

diesem rapiden Aufstieg der Industrie gewachsen sein und den Menschen das bieten, was für ihn erzeugt wird.

Wunderbare Arznei

Ist man schon bei Jahren, besucht man immer häufiger den Arzt, denn bald schmerzt dieses, bald jenes...

Und der Ausweg? Man löst sich vom Arzt beurlauben, so, manches Arzt ausschreiben und eilt in die Apotheke...

Ich habe nichts gegen die Ärzte und ihre Arzneien, bin aber der Meinung, daß allzuviel Arznei nicht gut ist...

Als ich meine ersten hundert Meter gelaufen hatte, war mir die Puste aus...

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Ohne Spitzenstunden...

Ist nicht zu unterschätzen, wenn des Arbeiters Zeit etwas geschont, er nicht gezwungen wird, einen weiten Weg durch verschiedene Lebensmittelgeschäfte zu machen...

Allein in diesem Jahr wurden in Alma-Ata acht neue Geschäfte eröffnet. Auch in Zukunft wird ihre Zahl anwachsen...

Doch wir wollen uns keinerlei Illusionen hingeben. Noch nicht in absehbarer Zukunft wird jeden Morgen vor der Arbeit ein sympathisches (unbedingt sympathisches) Mädchen oder ein Bursche bei euch zu Hause einkehren...

abends) durchgeführt. Eine Frau, die nicht vermutete, „Versuchspferd“ zu sein, benötigte zu ihrem Einkauf eine Viertelstunde...

Bequem in allen Hinsichten. In der Stadthandelsverwaltung beschließen die Arbeiter, Angestellte und Studenten...

stimmung viel angestrengter, und gerade hier müßte man eingreifen, um eine Entspannung herbeizuführen...

Stellen wir uns mal vor, daß im Verlaufe des neuen Planjahres die Warenumsatz in Alma-Ata um 50 Prozent anwachsen und 1 Milliarde Rubel überschreiten wird...

Stellen wir uns mal vor, daß im Verlaufe des neuen Planjahres die Warenumsatz in Alma-Ata um 50 Prozent anwachsen und 1 Milliarde Rubel überschreiten wird...

Und noch über die Kultur des Handels. Vielleicht wird es noch nicht morgen sein...

Und wie wird uns versorgen? Dieselben sympathischen (unbedingt sympathischen) Mädchen...

Und wie wird uns versorgen? Dieselben sympathischen (unbedingt sympathischen) Mädchen...

Und wie wird uns versorgen? Dieselben sympathischen (unbedingt sympathischen) Mädchen...

Und wie wird uns versorgen? Dieselben sympathischen (unbedingt sympathischen) Mädchen...

Wetse am Wochenende

Offensive des Friedens

Noch leidet diese Welt an Kriegsnotwehen, noch müht vielerorts des Krieges Brand, noch quält die Menschen blutiges Kriegsgeschrei...

Und darum rollt die neue Friedensoffensive in breiter Front auf jedem Kontinent. Die Führer unsres Staates sind aktive Bauleute an dem festen Fundament...

auf dem die Menschheit kann in Ruhe bauen des Völkerfriedens sonnigen Hauses, wo offenes, gegenseitiges Vertrauen löscht einst auf ewig jeden Kriegsbrand aus.

Das ist's, warum des Sowjetlandes Leiter, die Führer unsrer Leninschen Partei sind rastlos unterwegs als Wegbereiter der neuen Welt, die da von Kriegen frei.

Wohin des Flugzeugs Schwingen sie auch tragen: Allüberall flauscht ernst man ihrem Wort, denn unsre Heimat ist ganz ohne Frage des wahren Völkerfriedens stärkster Hort.

Rudi RIFF

Erfolg der Laien tänzer

Dem Laienkollektiv für Tänze der Uralvölker aus Perm wurde der hohe Titel eines Volksembles verliehen. Das Ensemble vereint die Choreographielehrer...

UNSERE BILDER: Der Tanz „Uralotschka“ in der Darbietung des Volksembles aus Perm.

Ein Tanzbild nach den Motiven des Komi- und Permjakon-Nationalpos „Pera — der Riese“ in der Darbietung des Volksembles.

(APN)



WER IST DER HERBST?

Der Herbst, das ist ein Künstler. Seht doch, wie schön er sein Gewand bestickt mit Farben allerhand...

Kartoffeln, Mais und Bohnen, dazu das liebe Brot, bestickt mit niemand leide Not.

LACH DICH GESUND!

Um seiner Raubtiernummer neue Anziehungskraft zu geben, beachtliche der Dompfeur, eine junge, hübsche Assistentin mit ihm...

„Vati, kannst du mir das Wort Verantwortung erklären?“ „Stell dir vor, mein Junge, daß einer Hase hinter das Knopfe sind; stell dir vor, einer reißt plötzlich ab. Dann hängt die ganze Last der Verantwortung an dem verblebenen...“

Dokumentarfilm „Dostojewski in Kasachstan“

Einen Dokumentarfilm über den Aufenthalt des großen russischen Dichters Fjodor Dostojewski in Kasachstan hat das Filmstudio „Kasachfilm“ herausgebracht...

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELNACHBARN UND NACHSEHETAMER LESER

12.15 — Nachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — Musikklub, 13.30 — Für Kinder...

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP, 473027 g. Selenograd, Dom Sowetov, 7-й этаж, «Фройндшафт»